

Das rege Liebesleben der himmlischen Inspirationen.

Ein lauer Frühlingsnachmittag um's Ende des zweiten Jahrtausends nach christlicher Zeitrechnung herum. Die Strathosphäre strahlt im prickelnden Pphotonenbeschuss der Sonne. Auf einer milchblauen, von feinen Jetstream-Adern durchzogenen Dunstschicht, schweben einige pittoreske weisse Wölkchen, auf denen sich die himmlischen Inspirationen mit all ihren Freundinnen und Töchtern tummeln.

Zu Beginn schaukelt eine grosse weisse Wolke im Vordergrund, auf der die Kunst mit ihren Töchtern residiert. Einige Freundinnen, Literatur, Musik und Philosophie, sind zum Tee gekommen. Musik und Philosophie haben eine weitere gemeinsame Freundin, die Mathematik, mitgebracht.

Kunst: (Während sie Tee einschenkt) Ach ja, es ist nicht leicht, eine Muse zu sein. Kürzlich habe ich einen Artikel gelesen, in dem ich einmal mehr todgesagt werde. Als hätte ich nicht schon lange kapiert, dass dieses Problem ein integrierter Bestandteil meines Selbstverständnisses ist, schliesslich kämpfe ich täglich um meine Rechtfertigung.

Mathematik: Tja, das kenne ich auch, gerade im Bereich der sogenannten Grundlagenwissenschaft, die nicht unmittelbar in Anwendung steht, hat man zuweilen Mühe, uneingeweihten den Wert der eigenen Bemühungen klar zu machen.

Philosophie: (Knufft Mathematik gewitzt in die Seite) Na du brauchst dich ja nicht zu beklagen, mit deiner Tochter, der Chaostheorie, hast du eine Popularität erreicht, die du dir nicht träumen lassen hättest. Dabei hast du dir, als sie in der Pupertät war, solche Sorgen gemacht, sie bringe dein ganzes System zum Einsturz!

Kunst: Wieder einmal so eine doofe Idee der Kritik. Sie behauptet, ich hätte mich von der Musealisierung einwickeln lassen, weil ich mich wieder besser mit ihr verstehe als auch schon. Dabei hat sich die Musealisierung in letzter Zeit sehr auf prozessorientiertes Denken umgestellt, woran absolut nichts auszusetzen wäre. Aber die Kritik setzt Musealisierung mit Mumifizierung gleich, und schreibt ihr alles Starre, Tote zu.

Philosophie: Das klingt aber stur. Kürzlich wart ihr doch noch ein Herz und eine Seele?

Kunst: (seufzend) ich weiss, es ist eine art Amour -fou zwischen uns, am einen Tag liegen wir uns in brennender Leidenschaft in den Armen, um uns am nächsten um so heftiger zu streiten. Kompliziert wird das Ganze dadurch, dass es eine Dreiecksgeschichte ist.

Literatur: Ach, und wer ist die Glückliche dritte?

Kunst: Die Kuration, eine weitere meiner Leidenschaften...(erötet leicht) Aber eigentlich wollte ich euch einige meiner Töchter vorstellen. (Klatscht in die Hände) Kontexta, Konzeption! Malerei! Bildhauerei, Performance, Malerei, Bildhauerei, Performance und Konzeption kommen um die Wolke herum und legen sich zu den anderen. Die Konzeption schmiegt sich an die Mathematik und streichelt ihre Brüste. Lange nicht mehr gesehen! Wie gehts der Logik?

Photographie, Cinematographie,